

Neuenbürg, 15. Mai. Die letzten Tage der sog. „Eisheiligen“ brachten auf das vorhergegangene schöne Maiwetter recht veränderliche Witterung. Am Samstag kam es zu vereinzelten Gewitterregen, die eine wirklich empfindliche Abkühlung zur Folge hatten. Die Temperatur zeigte sich am geistigen Sonntag so ungemütlich, daß man genötigt war, den schon „außer Dienst“ gesetzten Ofen wieder in Tätigkeit zu bringen. Glücklicherweise hielt sich bis jetzt die Temperatur wenigstens in unserem Tal immer noch einige Striche über Null. Da doch der Mai „kühl und naß“ sein soll, so kann man sich mit diesem „Mailüfterl“ noch recht zufrieden geben, wenn es nur nicht in Kälte ausartet.

Pforzheim, 13. April. Nach verschiedenen Blättermeldungen ist die seinerzeit vom Landtag beschlossene Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim aufgegeben worden. — Der erste Bürgermeister Dr. Schweidert, der als Hauptmann und Kompagnieführer im Westen steht, wurde nach dem „Pforzheimer Anzeiger“ in seinem Unterstand durch den Einschlag einer französischen Mine verschüttet, während er am Fernsprecher stand. Seine Rettung verdankt er dem Umstand, daß er durch den Luftdruck etwa vier Meter weit gegen die vordere Wand geschleudert wurde. Dort wurde er nach einer Stunde ausgegraben und dann mit zwei Brüchen des linken Beines — innere Verletzungen scheinen nicht vorhanden zu sein — ins Lazarett gebracht. Vor Jahresfrist verunglückte bereits der Technische Bürgermeister, Schulze, im Kriege. Er zog sich durch einen Sturz vom Pferde schwere Verletzungen zu, die indessen wieder gut heilten. — Unter den schwerverletzten Deutschen, die neulich aus der französischen Gefangenschaft in die Schweiz gebracht wurden, befand sich auch der Fabrikant Hans Söllner von hier. Er wurde als Oberleutnant bereits am 19. August 1914 bei Dornach verwundet, nach Mühlhausen gebracht und während des dortigen Einbruchs der Franzosen gefangen genommen und mit fortgeschleppt. Alle Bemühungen, Söllner frei zu bekommen, waren erfolglos, obwohl er neben anderen Verletzungen besonders eine schwere Kieferverletzung hatte, die jetzt endlich die Entlassung herbeiführte.

Pforzheim, 12. Mai. Auf dem letzten hiesigen Schweinemarkt hatte eine Frau 10 Ferkel zu verkaufen. Ein Händler bot der Frau für die 10 Ferkel 500 M., sie verkaufte die 4 Wochen alten Ferkel aber zu 110 M., das Paar, nahm also 550 M. ein. Um diesen Preis von 110 M., wie ihn diese Frau für das Paar Ferkel erhielt, hatte man wenige Wochen nach Kriegsbeginn ein Paar Schweine von je einem Zentner Schlachtgewicht kaufen können, da der Preis des Zentners Schlachtgewicht 50—60 M. betrug. Im November 1914 galten ein Paar Milchschweine etwa 16—20 M.

Der Krieg und die Geburtenverhältnisse. Der sehr bedauerliche Rückgang der Geburtenziffern in Deutschland, der schon während der letzten

Friedensjahrzehnte einsetzte, hat im laufenden Jahre eine weitere Verstärkung erfahren. Es ist jedoch zu hoffen, daß auch die jetzigen Kriegsjahre nach Friedensschluß eine verstärkte Eheschließungsziffer und Geburtenziffer herbeiführen werden, wie das nach 1870/71 geschah. Damals stieg im Jahre 1872 die Zahl der Eheschließungen pro Tausend der Bevölkerung von 7,2 auf 10,3, die der Geburten von 35,9 auf 41,1, während die Eheschließungen in den folgenden Jahren bis 1876 wieder auf 8,5 zurückgingen, stieg die Geburtenziffer weiter auf 42,6 und der Geburtenüberschuß von 10,5 auf 14,6. Ein gewisser Ausgleich der heutigen Verluste dürfte daher nach dem Kriege ganz von selbst eintreten.

Dermischtas.

Für 20 Millionen Mark Bier ins Feld. Seit Beginn der Versorgung unserer deutschen Truppen im Felde mit Bier sind durch die Seeresversorgung um 20 Millionen Mark Bier nach offizieller Zusammenstellung von der Münchner Brauindustrie bis zum 1. Mai bezogen worden. Die Lieferungen betragen täglich 2500 bis 2800 Hektoliter, welche Mengen mittels eigener Extrazüge von München nach den verschiedenen Kriegsgebieten ausgeführt werden.

Das rasierte Schwein. Aus Thüringen wird der „Frl. Jg.“ geschrieben: Ein rasiertes Schwein ist jedenfalls eine Kuriosität, wie sie erst der Weltkrieg zustandezubringen vermochte. Im weimarischen Dorfe Westädt wollte ein Landwirt, obwohl Privatschlachtungen sehr streng verboten sind, doch für seinen Hausgebrauch sein herangemästetes Borstentier schlachten. Damit nun der Brühgeruch ihn nicht verrate, feiste der Schlaumeier das Schwein sorgfältig ein und rasierte es nach allen Regeln der Kunst. Soweit ging nun alles gut, aber beim Burstmachen drangen verräterische Dünste in die Nachbarschaft und auch die Nase der hohen Obrigkeit, eines Gendarmen, sog den Duft ein. Die Schlachtware wurde beschlagnahmt und als corpus delicti nach Weimar gebracht.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Zürich, 13. Mai. Aus Amsterdam erfährt die „N. Z. J.“: Die holländische Regierung hat jede Lebensmittelzufuhr nach England untersagt, insbesondere aber eine größere holländische Judenladung nach London zurückgehalten als Repressalie gegen die Verweigerung von Kohlenlieferungen an holländische Schiffe.

London, 14. Mai. (WTB. Reuter.) Imethischen Institut fand gestern eine geheime Versammlung zu Gunsten des Friedens statt. Die Polizei bewachte die Versammlung und verhinderte die wütende Volksmenge, sich den Eingang zum Lokal zu erzwingen. Als die Teilnehmer an der Versammlung wieder

das Gebäude verließen, wurden sie angegriffen und mehrere von ihnen wurden verwundet.

London, 14. Mai. (WTB.) Eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien nahm mit 583 000 gegen 135 000 Stimmen eine Resolution an, daß die Konferenz sich gegen den Geist der Dienstpflicht ausspreche und daß sie bei jeder Erweiterung des Dienstpflichtgesetzes Wachsamkeit üben werde.

Berlin, 15. Mai. (WTB.) Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der „Seecolombet“ unter dem 12. d. M. aus Saloniki, die Tätigkeit der Ententearmee sei in eine neue Phase getreten. Der größte Teil der Truppen habe sich zur Grenze von Floriana bis Serres begeben, wo er in Berührung mit dem Feinde getreten sei. Vielfach betrage die Entfernung zwischen den beiden Heeren nicht mehr als 4 Kilometer. Täglich sänden Artillerie- und Kavalleriekämpfe statt. Große Zusammenstöße der Infanterie hätten aber bisher nicht stattgefunden. Die Serben würden andauernd nach Saloniki befördert und im Norden der Halbinsel Chalkidike untergebracht.

Berlin, 14. Mai. Aus Zürich wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Die Schweizer Telegraphen-Information meldet, daß bulgarische Blätter einen Befehl des russischen Kriegsministers veröffentlichten, in dem es wörtlich heißt: „In letzter Zeit haben Fälle von Unbotmäßigkeit in der Armee in bedauerlicher Weise zugenommen. Soldaten machten sich oft ganz offen über ihre Vorgesetzten lustig. In abgelaufenen Monat beschäftigten sich die Gerichte mit 7300 Fällen, in welchen Soldaten sich an ihren Vorgesetzten tödlich vergreifen haben. Ein Offizier im Generalstab wurde erschossen.“

Hamburg, 14. Mai. (WTB.) Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje folgten gestern Abend einer Einladung des Verlags und der Redaktion des „Hamburger Fremdenblatts“ zu einer Besichtigung der Betriebsanlagen, wobei sie besonderes Interesse für die Illustrationstechnik des Kupfertiefdruckverfahrens bewiesen. An die Besichtigung schloß sich ein vom Verlag gegebenes Essen.

Kopenhagen, 13. Mai. (WTB.) Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Minister Biviani hatte gestern mit dem Reichskontrolleur Petrowski eine längere Besprechung über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland. Biviani betonte die Notwendigkeit, daß Frankreich eine günstigere Zollbehandlung erfare als andere Länder und erklärte die Bereitwilligkeit bei französischen Kapitals bei der Hebung der natürlichen Reichtümer Rußlands mitzuwirken.

Genf, 13. Mai. Wie französische Blätter laut „Berl. Jg.“ berichten, werden alle Mannschaften des Jahrgangs 1916, die im Januar zur Ausbildung eingezogen worden sind, nunmehr in Kürze an die Front gebracht werden.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Jollinger.

6) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Herthas Atem ging rasch, und ihre Rippen zuckten, aber sie entzog sich seiner Umarmung nicht, und eng aneinandergelehnt gingen sie langsam Seite an Seite dahin.

„Ich — ich kann nicht, Erich,“ brachte sie nach einer geraumen Weile, während deren er geduldig auf ihre Antwort geharrt hatte, mit Anstrengung heraus. „Jetzt wenigstens — in diesem Augenblick — kann ich nicht darüber sprechen.“

Schmerzlich berührt, doch ohne jeden Unmut, erwiderte er:

„Ich hätte dir innigen Dank dafür gewußt, wenn du mich noch in dieser Stunde aus meiner qualvollen Ungewißheit befreit hättest. Aber ich will dich nicht quälen. Später — nicht wahr, mein süßes Lieb, später wirst du mir alles sagen!“

„Ja! — Denn du hast ein Recht darauf, es zu erfahren! Morgen — morgen sollst du es wissen.“

Erich Leuthold seufzte schwer.

„So möchte ich fürwahr, diese Nacht wäre erst überstanden. Ich darf dir also morgen vormittag meinen Besuch machen?“

Sie dachte eine kleine Weile nach, dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein, ich will dir lieber schreiben! Es wird mir leichter fallen, als ein mündliches Bekenntnis. Und es muß doch alles, alles gesagt werden, wenn du nicht allzu schlecht von meinem heutigen Benehmen denken sollst.“

„Für dein heutiges Benehmen werde ich dir danken bis an meinen Tod!“ rief er mit aus-

brechender Leidenschaft. „Denn dein heutiges Benehmen hat mir ja die Gewißheit gegeben, daß du mir gehörst, daß du mein köstliches, unerküßbares Besitztum bist — allen Versprechungen und Verlöbnissen zum Trotz! Die Zuversicht kann nicht mehr aus meinem Herzen reißen. Und nicht, ehe ich meinen letzten Atemzug getan, gebe ich dich frei!“

Die Blut, die in seiner Stimme wie in seinen Augen loderte, machte Hertha willenlos. Noch einmal duldete sie seine Küsse, bis sie sich abermals mit einem kleinen Ausschrei des Schreckens losrang. Ein seltsamer Laut wie heiseres, höhnisches Menschenlachen war an ihr Ohr gedrungen, und aufblickend hatte sie in geringer Entfernung eine menschliche Gestalt zwischen den Säulen auftauchen und wieder verschwinden sehen.

„Was hast du?“ fragte Erich Leuthold. „Was hat dich wieder erschreckt? Es war ja nur das Getöse eines Raubvogels.“

„Nein,“ widersprach sie erbebend. „Es war Milan Georgewitsch. Ich habe ihn deutlich erkannt — er muß uns belauscht haben.“

„Zum Henker mit dem serbischen Schleicher!“ fuhr Leuthold ingrimmig auf. „Ich werde den unverzähnten Burschen zur Rede stellen, daß ihm ein für allemal die Lust zum Spionieren vergeht.“

„Nein, das wirst du nicht tun!“ bat sie eindringlich. „Soll ich denn noch mehr bloßgestellt werden, als ich es jetzt schon bin? Er hat ja auch nichts getan, wegen dessen du ihn zur Rechenschaft ziehen könntest, und ich will nicht, daß du Händel suchst um meinetwillen!“

Er fügte sich ungerne, aber er bemühte sich umsonst, sie jetzt noch zu längerem Verweilen im Walde zu bewegen. So inständig flehte sie ihn

an, sie jetzt zu den anderen zurückzuführen, daß es eine Grausamkeit gewesen wäre, ihre Bitte unerfüllt zu lassen.

Nach weiteren hundert Schritten, schon hatten sie den Rand des Waldes erreicht, und die jetzt dunkler gefärbte Fläche des Sees breitete sich wieder zu ihren Füßen. Vor dem freundlichen Gasthause „Jäger am See“ tummelte sich das Büttchen der wieder vereinigten Künstler, und vielleicht schon im nächsten Augenblick konnte man ihrer von da unten ansichtig geworden sein.

„Auf morgen also, mein Lieb!“ flüsterte Erich Leuthold Hertha zu. „Ich werde den versprochenen Brief erwarten. Aber von welcher Art auch immer er sein möge, nichts in der Welt wird mich abhalten können, nach meinem Empfang zu dir zu eilen und dir zu wiederholen, daß du mein bist — mein für Zeit und Ewigkeit!“

Hertha von Raven antwortete ihm nicht mehr, sondern eilte beschleunigten Schrittes zum Seegestade hinab, von dem fröhlichen Zuruf der übermühten Schar empfangen. Erich Leuthold folgte ihr erst in einiger Entfernung nach. Er besah nicht genug schauspielerisches Talent, um eine sorglos heitere Stimmung zu erheischen, und seine Augen suchten den Serben, gegen den er in diesem Moment etwas wie einen wirklichen Haß fühlte.

Aber er suchte ihn vergebens. Milan Georgewitsch und sein Freund Bladimir Ratorow wurden nicht wieder im Kreise der Kunstgenossen sichtbar. Sie mußten es vorgezogen haben, sich noch vor der Beendigung des kleinen Festes allein auf den Heimweg zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, Tageblatt“ ...
Beschlagnahme
man in Peter
erließ deshalb
Kube ermahnt
wurde verboten
Fest, 13
Athener Meli
den früheren
fielen, daß
verlangt.
Gummi
gestillt.
Berlin
Lokalanzeiger“
in den nächste
Errichtung ei
wird, der die
verteilung über
werden soll.
mit diktorisch
jandern von d

Bekannt über

Auf Gr
des Jansen ü
1916 (Staats
Braterei
§ 3 der gene
aktung der f
1. Der
jüchtern gest
befanden, daß
2. Der
jüchtern und
Erisvorsteher
häftlich ist, be

(Name)
in (Wohnort
betreibt hier
hält hier Ge
Es befi
(Zahl)
werden wird.
(Ort)
(Siegel)
* Das Nie
3. Gest
der Bedingun
die für den ab
selbst beachten
4. Der
verforgungste
sich ausgeste
treibt ein Jü
ist dasjenige
sich des Unterr
5. Der
stellt, die bere
haben und die
a. Bruteier
halter
zuchtwe
züchter u
gemäß
auf Gr
b. die Best
und sie
des auf
sorgung
stätigung
sächlich
sich Men
ehne we
6. Von
verforgungste
Wählung zu
7. Der
anzehalb des
weidens auf
die Post- oder
für den
die allgemeine
Stuttg



... angegriffen und ...

B.) Eine Konferenz ...

Aus Lugano ...

Zürich wird den ...

Die Mitglieder ...

Berlin, 15. Mai ...

französische Blätter ...

zurückzuführen, daß ...

... hatten ...

... stürzte Erich ...

... ihm nicht ...

... Milan George ...

Berlin, 15. Mai. (B.Z.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Infolge der Beschlagnahme des ganzen Zuckervorrats befürchtet man in Petersburg Unruhen. Der Kommandant erließ deshalb einen Mass, in dem er das Volk zur Ruhe ermahnt. Der Verkauf von Zuckerraffinade wurde verboten.

Berlin, 13. Mai. Nach der „Berl. Ztg.“ ist Athener Meldungen zufolge die Erbitterung gegen den früheren Ministerpräsidenten Venizelos so gewachsen, daß er vom Präfekten polizeilichen Schutz verlangt. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Gounaris wurde ein Posten vor dem Hause aufgestellt.

Berlin, 15. Mai. (B.Z.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, bestätigt es sich, daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Errichtung einer Reichsbehörde getroffen werden wird, der die wichtige Aufgabe der Lebensmittelverteilung über das ganze Deutsche Reich übertragen werden soll. Die neue Behörde soll keineswegs mit diktatorischen Gewalten ausgestattet werden, sondern von den Beschlüssen des Bundesrats ab-

hängig sein. An ihrer Spitze sollen aber eine oder zwei einander nebeneinander stehende Persönlichkeiten stehen, die mit unbeschränkten Befugnissen für die Durchführung der Beschlüsse des Bundesrats versehen werden sollen. Sollte die Leitung der Behörde doppelköpfig werden, so würde sie wohl einem General und einem Zivilbeamten zufallen.

Den 15. Mai 1916, mittags.

New-York. (Priv.-Tel.) Meldungen aus Washington erklären, laut „Frankf. Ztg.“, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sind, den Entente-mächten irgend welche Bedingungen für den Handel mit den neutralen Ländern zu stellen. Falls nämlich die amerikanische Regierung irgend etwas unternehmen würde, so könnte das leicht den Anschein erwecken, als ob die Ankündigung der deutschen Note, event. den Tauchbootkrieg wieder aufzunehmen, einen Druck auf Amerika ausgeübt hätte.

London. (Priv.-Tel.) Die angekündigte Ernennung des Lord Curzon zum Außenminister findet in der „Daily Mail“ eine scharfe Kritik, die es tadelt, daß dieses wichtige Amt wieder jemand übertragen

wird, der keinerlei Kompetenzen dazu mitbringt. Die Ernennung werde deshalb mit Besorgnis und Erstaunen aufgenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet dem Matin: Infolge habe sich der mexikanisch-amerikanische Konflikt verschärft. Im Falle es zu einem Kriege kommen wird, wird Frankreich den Schutz der amerikanischen Interessen in Mexiko übernehmen.

Paris. (Priv.-Tel.) „Der Temps“ berichtet lt. „Frankfurter Zeitung“: Die Zuckerbörsenpreise für den Kleinhandel wurden in Paris auf 1 Fr. 30 u. 1.35 für das Kilogramm festgesetzt. Da die Kaufleute diese Festsetzung nicht anerkennen wollten und höhere Preise verlangten, kam es in verschiedenen Stadtvierteln zu Zwischenfällen. Polizeibeamte mußten die Ruhe wiederherstellen.

London. (Priv.-Tel.) Das neue Dienstpflichtgesetz wird gegen Ende der nächsten Woche Gesetzeskraft erhalten. Daraus ergibt sich, daß der Zeitpunkt, an dem jeder verheiratete Mann zwischen 18 und 41 Jahren verpflichtet ist, Soldat zu werden, vom 16. bis 18. Juni eintritt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bestimmungen der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Bruteiern.

Vom 22. April 1916.

Auf Grund des § 16 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung der Eierversorgung vom 7. April 1916 (Satzungsbeilage Nr. 83) wird bestimmt:

Bruteier dürfen in Abweichung von der Vorschrift des § 3 der genannten Verfügung bei Geflügelhaltern unter Beachtung der folgenden Bestimmungen auf gekauft werden:

- 1. Der Kauf von Bruteiern ist nur bei solchen Geflügelzüchtern gestattet, die sich im Besitze eines Ausweises darüber befinden, daß sie die Zucht rassereiner Geflügel betreiben.
- 2. Der Kauf von Bruteiern ist nur solchen Geflügelzüchtern und Geflügelhaltern gestattet, die eine Bestätigung des Ortsvorsichters nach folgendem Muster, das beim Oberamt erhältlich ist, besitzen:

Bestätigung.

(Name) _____

in (Wohnort) _____

betreibt hier die Geflügelzucht _____

hält hier Geflügel* _____

Es besteht kein Zweifel, daß er die von ihm gewünschten _____ Stück Bruteier tatsächlich zu Brutzwecken verwenden wird.

(Ort) _____ den _____ 191 _____

(Siegel) _____ Ortsvorsichtser.

* Das Nichtzutreffende streichen.

3. Geflügelzüchtervereine u. dergl. ist der Verkauf unter der Bedingung gestattet, daß sie bei der Weitergabe der Eier die für den abgebenden Geflügelzüchter bestehenden Bestimmungen selbst beachten.

4. Der Ausweis (Ziff. 1) wird nach dem von der Landesversorgungsstelle gelieferten Muster von dem Oberamt des Bezirks ausgestellt, in dem die Geflügelzucht betrieben wird. Betreibt ein Züchter die Zucht in mehreren Oberamtsbezirken, so ist dasjenige Oberamt zuständig, in dessen Bezirk sich der Hauptsitz des Unternehmens befindet.

5. Der Ausweis wird nur solchen Geflügelzüchtern ausgestellt, die bereits am 1. April 1916 die Geflügelzucht betrieben haben und die sich verpflichten:

- a. Bruteier nur an andere Geflügelzüchter oder Geflügelhalter unmittelbar oder durch Vermittlung eines Geflügelzüchtervereins oder dergl. abzugeben, und zwar an Geflügelzüchter und Geflügelhalter nur, wenn diese eine Bestätigung gemäß Ziff. 2 beibringen, an die genannten Vereine nur auf Grund von Bestellschreiben;
- b. die Bestätigung den Erwerbern der Bruteier abzunehmen und sie nebst den Bestellschreiben jeweils bis zum Fünften des auf die Abgabe folgenden Monats an die Landesversorgungsstelle einzusenden mit der Angabe auf jeder Bestätigung und jedem Bestellschreiben, wieviel Eier tatsächlich geliefert worden sind;
- c. sich Änderungen oder Ergänzungen dieser Bestimmungen ohne weiteres zu unterwerfen.

6. Von der Ausstellung des Ausweises ist der Landesversorgungsstelle und dem Bezirkshändler durch das Oberamt Mitteilung zu machen.

7. Der Versand der Bruteier nach württembergischen Orten außerhalb des Oberamtsbezirks des Verkäufers ist bis auf weiteres auf Grund der Vorlage des Ausweises (Ziff. 1) an die Post- oder Eisenbahnstation des Versandorts zulässig.

Für den Versand nach außerwürttembergischen Orten gelten die allgemeinen Versandvorschriften.

Stuttgart, den 22. April 1916.

Schüle.

Bekanntmachung betreffend Rohfett-Anlieferung!

Gemäß Bundesratsverordnung vom 16. März ds. Js. und Verfügung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, sind

sämtliche anfallenden Rinder- und Schafrohstoffe

des Oberamtsbezirks an die Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung, Stuttgart, E. G. m. b. H., Station Untertürkheim, einzuliefern, welche im Auftrag des Kriegsausschusses das Rohfett zu überwachen und zu schmelzen hat.

Der Versand erfolgt per Bahn durch Gilsrachtbrief, Säcke und vorgedruckte Gilsrachtbriefe sowie Anhangadressen stellen die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelfstellen.

Jeder Schlag Rohfett von einem Tier muß für sich verwogen und das Gewicht der Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelfstellen bei jeder Sendung angegeben werden. Die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelfstellen sind verpflichtet, bei frischem Rohfett die Anlieferung des Rohfettes 2% Waren-gewicht abzugeben.

Sämtliche Unternehmer in Schlachtungen von Rindvieh und Schafen sind bei Vermeidung hoher Strafen verpflichtet, das ganze anfallende Rohfett an die Württ. Fettschmelze bzw. deren Sammelfstellen einzuliefern. Die Unternehmer von Schlachtungen sind weiterhin bei Strafvermeidung verpflichtet, für frische Ablieferung der Rohfette (sofortiges Aufhängen und Abtropfen) nach Schlachtung, Ansalzen, Austühlen (wo Kühlräume vorhanden) zc. unbedingt zu sorgen.

Angeordnet wird für den Oberamtsbezirk Neuenbürg: Direkte Anlieferung an die Württ. Fettschmelze nach Station Untertürkheim bzw. für Wildbad und Umgegend: Sammelfstelle: Hr. Obermeister Karl Krauß, Wildbad, Hauptstraße.

Sollten Orte eines Oberamtsbezirks an angrenzende Bezirks-sammelfstellen zur Einlieferung näher liegen oder passende Anschlüsse haben, so können solche Orte dahin abliefern.

Wir bitten diejenigen verehrl. Gemeindeverwaltungen, welche der Sammelfstelle eines anderen Oberamtsbezirks näher liegen und dahin bessere Anschlüsse haben, im Auftrag des Kriegsausschusses um gest. umgehende Mitteilung der näher gelegenen Sammelfstelle und Einweisung des Rohfettes an diese.

An die Sammelfstellen ist das Rohfett frachtfrei einzuliefern. Die Fracht der Sammelfstelle zur Schmelze trägt die Württ. Fettschmelze Stuttgart.

Wo keine besonderen Sammelfstellen errichtet sind bzw. solche Orte, welche bisher schon direkt an uns geliefert haben, müssen bzw. können direkt an uns, Station Untertürkheim, weiterliefern, doch können auch diese jederzeit einer Sammelfstelle eingewiesen werden.

Die Rohfettgewichts- und Qualitätsklassen, die Vorschriften über Behandlung und Versand des Fettes sind abgedruckt in Nr. 29 der Süd- und Mitteldeutschen Fleischzeitung.

Die Gemeindeverwaltungen sind verpflichtet, für vollständige Anlieferung des in der Gemeinde anfallenden Rohfettes Sorge zu tragen und ersuchen wir um deren Unterstützung.

K. A. des Kriegsausschusses für pflanzliche u. tierische Öle u. Fette E. G. m. b. H., Berlin:

Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung, Stuttgart, E. G. m. b. H., Station Untertürkheim.

R. Forstami Langenbrand.

Reihholz-Verkauf am Samstag den 20. Mai 1916,

vorm. 10 Uhr in Waldrennach im Köpfe werden verkauft aus Staatswald Unt. Sauberg, Buchhalde, Säglöps, Straubenhardt, Dirschbuch:

Rm.: 4 buch. Brägel, 100 buch. Anbruch, 144 Nadelholz-Anbruch.

R. Forstami Calmbach.

Reihholz-Verkauf am Mittwoch den 24. Mai,

vorm. 9 Uhr in Calmbach (Mothaus) aus Staatswald Giberger Abt. Kagenbude, Wartgrund, Windplatte, Stefanswasen u. Reuterwiege; Hengstberg Abt. Oeschlesgrund; Meistern Abt. Rauenan und Scheurengrund; Heimenhardt Abt. Tafel und Hint. Kleinenzhalde; Kälbling Abt. Kollmiz und Auchenbrüde:

Rm.: 1 Nadelholz-Scheiter, 8 Eichen, 34 Hebr. Laubholz, 304 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf am Samstag den 20. Mai 1916,

vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad im öffentlichen Ausschreibungsamt Stadtwald I Meistern, Abt. 31 Eberhardsteig:

133 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl. 52 „ Nadelholz-Keisprügel; Stadtwald I Meistern, Abt. 41 Schillereiche:

29 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl. 15 „ Nadelholz-Keisprügel; Stadtwald I Meistern, Abt. 71 Altessteig:

80 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl. 39 „ Nadelholz-Keisprügel; Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 31 Farnplatte:

1 Rm. eichene Brägel II. Kl. 82 „ Nadelholzsprügel II. Kl. 16 „ Nadelholz-Keisprügel Stadtwald V Wanne, Abt. 101 Tiefengrund:

119 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl. 43 „ Nadelholz-Keisprügel. Wildbad, den 11. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: Baehner.



Neuenbürg.

Die bürgerlichen Collegien haben am 25. April 1916 auf Grund des § 105b Abs. 2 Satz 2 in Verbindung mit § 41a und § 142 der Gewerbeordnung folgende

Gemeindefassung

beschlossen:

„In der Stadtgemeinde Neuenbürg wird für die Zeit vom 1. April bis 30. September an den Sonn- und Fest-Tagen, soweit nicht ein Gewerbebetrieb überhaupt unterjagt ist, die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Ausübung des Geschäftsbetriebs in den offenen Verkaufsstellen auf die Zeit

von vormittags 10¹/₂ bis nachmittags 2 Uhr eingeschränkt.

Die für die sogenannten Bedürfnisgewerbe, nämlich den Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Erzeuger und Händler und den Verkauf von Eis und Mineralwasser bestehenden Ausnahmen werden hiedurch nicht berührt.“

Diese Gemeindefassung wurde von der Kgl. Kreis-Regierung in Heutlingen am 9. Mai 1916 genehmigt.

Den 13. Mai 1916. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gegen die ausgegebenen Karten und Barzahlung sind abzuholen:

Teigwaren bei Pfannkuch u. Co. und Christian Mayer, 1/2 kg zu 48 Pfg. Nach Ausverkauf dieser werden weitere Verkaufsstellen benanntgegeben.

Erbsen bei Kaufmann Pfister oder der Firma Wilh. G. Blaid, 1/2 kg zu 44 Pfg.

Bohnen bei Kaufmann Pfister, 250 g zu 21 Pfg. Karten, von denen bis 29. Mai kein Gebrauch gemacht ist, haben ihre Berechtigung verloren und werden nicht erneuert.

Den 13. Mai 1916. Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. den

Verkehr mit Butter

wird hingewiesen.

Den 13. Mai 1916. Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Feldrennach.

Holz = Verkauf.

Das Schlagholz aus Abteilung 7 und Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen unseres Gemeindefeldes kommt nächsten

Mittwoch den 17. ds. Mts.,

vormittags von 10 Uhr an,

auf dem Rathaus zum Verkauf und zwar:

- 615 Tannen I.-VI. Klasse, zus. 368 Festm.,
- 7 Eichen V. u. VI. „ „ 2 „
- 57 Bauftangen I. „ „
- 53 „ II. „ „
- 20 Gerüststangen,
- 6 Hopfenstangen II. Klasse,
- 11 Reisstangen II. „
- 40 tann. Ausschusstangen,
- 111 Nm. Brennholz.

Den 14. Mai 1916. Gemeinderat.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 21. Mai 1916

nachmittags 2¹/₂ Uhr

findet im Gasthaus z. Löwen in Birkensfeld eine

Voll-Versammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

1. Publikation der Vereins-Rechnung pro 1915.
2. Rechenschaftsbericht pro 1915.
3. Feststellung des Etats pro 1916.
4. Referat über die Durchführung der wirtschaftl. Kriegsmaßnahmen.
5. Wahlen des Vorstandes, Vereins- und Gau-Ausschusses.
6. Vortrag von Gartenbau Insp. Schönberg von Hohenheim über ökonomischen Gartenbau unter besond. Berücksichtigung des Gemüsebaues.

Den 13. Mai 1916

Vorstand des landw. Vereins
gez. Ziegele.

K. Cv. Bezirksschulamt Neuenbürg.

Das Bezirksschulamt wurde heute unter der Nummer 89 an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen.

Ämtliche Sprechstunde wöchentlich 11-12 Uhr.

Den 12. Mai 1916. Bez.-Schul-Inspr. Baumann.

Neuenbürg, 13. Mai 1916.

Codes-Anzeige.

Heute Samstag nachmittags 3 Uhr entschlief im Herrn nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der treubeforgte Vater meiner Kinder, unser Sohn, Bruder und Schwager



Karl Essig jun.

Schreinermeister

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marta Essig, geb. Riethimer.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 4 Uhr statt.

Schwarzwald-Pädagogium Herrenalb.

Vorschule, Privat-Realschule mit gymnasialen Kursen. Heim für erholungsbedürftige Kinder mit und ohne Unterricht. Stete Aufsicht. Man verlange Prospekt.

Militärfreier Mechaniker als Werkmeister

welcher mit dem Zentralverschlusshau vollständig vertraut ist und 20-30 Leuten vorstehen kann, zum sofortigen Austritt, spätestens 1. Juni gesucht. Stellung ist dauernd. Bewerb. mit Ausk. über bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche an Max Hänel, Dresden, Stephanenstr. 63.

Neuenbürg od. Umgebung

Gef. von ein. Eheg. 1 gr. od. 2 kl. Zimmer m. Küche, Gas u. sonst. Zubeh. i. g. H. bis 15. Juni od. 1. Jul., womögl. mit Gärtchen. Off. m. Preisang. zu richt. an d. Exped. d. Bl.

Calmbach.

Wegen Entbehrlichkeit sind am Neubau Budeck in Höfen einige tausend noch neue

Dachziegel

vom 15.-20. Mai preiswert abgegeben

Albert u. Christian Segfried.

Soeben eingetroffen:

Geo-Kriegskartenatlas

mit den neuesten Karten und

Sonderkarte von Verdun und Umgegend.

Buchhandlung C. Wech

WTB.-Telegramme

I. und II. Band

à 60 J vorrätig in der

Buchhandlung ds. Blattes.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Den Kameraden zur Kenntnis, daß unser pflichttreuer Kamerad

Karl Essig

nach schwerem Leiden von uns geschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 3¹/₂ Uhr statt.

Das Korps versammelt um 3 Uhr beim Rathaus.

Zahlreiches Erscheinen wartet

Das Kommando.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Die Mitglieder werden durch von dem Ableben des früheren Vorstandes

Herrn Karl Essig in Kenntnis gesetzt.

Um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung wird herzlich gebeten.

Sammlung Dienstag 1/2 4 Uhr im Vereinslokal Red. G. tracht.“

Prima

Rauchfleisch

eingetroffen

Pfannkuch & Co. Neuenbürg Tel. 70

Impfschein-Formulare

rote und grüne zu haben in der

Buchdruckerei des Czajlers.

Formulare

zu Neußerungen über Gesetze zu Ausstellungen von Staatsangehörigkeitsausweisen (Heimatscheinen) empfiehlt

die Buchdruckerei d. Czajlers

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen, am Donnerstag den 18. Mai, von 9-12 Uhr, in Neuenbürg im Gasthof z. „Sonne“ Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues, bedeutend verbessertes Verfahren und das diesbezügliche D.R.P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens sehr bald von ihrem Stotterübel befreien (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Dankfragungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegt in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse ohne den gewünschten Erfolg besucht.

Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterüfels (ohne Verunsicherung und Heilmittel). Versäume es kein Interessent, meine Sprechstunde zu besuchen.

Für die Auskunfterteilung ist eine Gebühr von 1 M zu entrichten.

Sprachanstalt Hagenburg (Sch. Lippe)

Dir. Steinweier.

Bitte nicht zu verwechseln mit Wamele, Hannover.